



Erkundungen auf
den Nebenstraßen
der Romanik in der
Altmark und im
Elbe-Havel-Winkel.

Verfasser:

H.-P. Bodenstein
www.ndrom.de

ROMANIK-REGION

6. Altmärkischer Romaniktag (Folge 12)

am 18./19. Juni 2011 in Seehausen (Altmark) im Ratssaal.

Der jährlich abgehaltene Altmärkische Romaniktag ist eine öffentliche Veranstaltung mit Vorträgen und Diskussionen über Untersuchungen an romanischen Kirchen. Dies betrifft Fragen der Bau- und Besiedlungsgeschichte, der Bautechnik und der Architektur sowie der religiösen Symbolik. Während der erste Tag den Referenten vorbehalten ist, begeben sich die Tagungsteilnehmer am zweiten Tag auf eine Exkursion zu zwei bis drei Kirchen, die am Tag zuvor im Mittelpunkt der Überlegungen standen. Es ist schon bemerkenswert, daß im Verlaufe eines Jahres immer wieder so viel Neues an Erkenntnissen über romanische Kirchen in der Altmark und im Elbe-Havel-Winkel zusammenkommt, um hiermit einen Romaniktag ausfüllen zu können. Was steht in diesem Jahr auf dem Programm? Hier einige kurze Bemerkungen zu den Themen.

ZUR GRÜNDUNG UND ZUR ÄLTESTEN GESCHICHTE DES AUGUSTINER-CHORFRAUENSTIFTS DIESDORF

(Ref. Steffen Langusch, Salzwedel)

Der Referent behandelt die ersten 100 Jahre seit der Gründung des Stifts. Den Schwerpunkt bildet die Gründungsurkunde von 1161 und ihre Bewertung in der Forschung. Die wichtigste Frage ist die nach dem ursprünglichen Charakter der Gründung – handelte es sich ursprünglich um ein »Doppelkloster« oder um ein reines Chorherrenstift? Erst die neuere Forschung hat auf die »Verunechtung« der Gründungsurkunde aufmerksam gemacht. Auch zum Thema »Doppelklöster« hat sich im Laufe der Zeit die Forschungsmeinung geändert.

DIE BAUGESCHICHTE DER STIFTSKIRCHE IN DIESDORF UND IHRE STELLUNG IN DER REGION UND DARÜBER HINAUS

(Ref. Jürgen Kayser, Bornsen)

1161 gründete Graf Hermann von Warpke-Lüchow das Stift (Kloster) „Marienwerder“ in Diesdorf. Stand dort, wo sich zwei wichtige mittelalterliche Handelsstraßen kreuzten, eine Wasserburg?

Die Meinung, daß das Stift Diesdorf ein Doppelkloster der Augustiner-Chorherren und -frauen gewesen sei, ist weit verbreitet. Gibt es einen baulichen Hinweis an der Kirche, der diesen Standpunkt widerlegen könnte? Wenn man die romanische Architektur der kaiserlichen Stiftskirche in Altenburg/Thüringen und die des Ratzeburger Doms studiert, so ist festzustellen: Es gibt stilgeschichtliche Parallelen zum Diesdorfer Bau. Außer dem Datum der Stiftsgründung sind keine Angaben bekannt, die den Bauverlauf der Klosterkirche zeitlich einordnen lassen. Chancen, Antworten zu finden, läßt der Vergleich mit stilistisch verwandten Bauwerken erwarten.

DORFKIRCHEN MIT ACHSKNICK – TYPEN UND BEDEUTUNG

(Ref. Hans-Peter Bodenstein, Seehausen)

Hierbei handelt es sich um einen Sachverhalt, der in der regionalen Forschung und weit darüber hinaus bisher keine Rolle gespielt hat. Seit dem Altertum ist es üblich, sakrale Bauwerke nach der aufgehenden Sonne auszurichten. So geschah es auch bei romanischen Dorfkirchen. Wie sich diese Regel in der Achsorientierung wiederfinden läßt und welche Konsequenzen sich hieraus für die Datierung der Baugründung ergeben, zeigt der Referent an konkreten Beispielen.

ARNEBURG – VERKNÜPFTE PLANUNG VON KIRCHE UND ANSIEDLUNG

(Ref. Hans-Peter Bodenstein)

Romanische Kirchen sind nach bestimmten Vorschriften entworfen, die sich uns heute in den geometrischen Eigenschaften des Grundrisses und des Aufrisses erschließen. Häufig setzen sich diese Regelungen in der Gründungsplanung der mit der Kirche verbundenen christlichen Ansiedlung fort. An Arneburg und an seiner bemerkenswerten Kirche wird deutlich, wie beider Planungen zusammenhängen. Bei dieser Gelegenheit begibt sich der Referent auf die Suche nach dem bisher nicht aufgefundenen Standorte des Benediktinerklosters von 977.

DAS ROMANISCHE BAUGELÄNDE AM BRANDENBURGER DOM

(Ref. Wolfram Bleis, Rathenow)

Bei kaum einem anderen Großbau des 12. Jahrhunderts gibt es so viele gegensätzliche Auffassungen über die Entstehungszeit, die architektonische Gestaltung und die technische Ausführung wie beim Brandenburger Dom. Durch die Auswertung der seit dem 19. Jahrhundert hervorgebrachten Forschungsergebnisse und deren Zusammenführung mit eigenen Untersuchungen gelangt der Referent zu Ergebnissen, die unerwartete neue Einsichten bieten.

DIE ÄLTESTEN ZIEGEL IM HAVELBERGER DOM

(Ref. Wolfram Bleis)

Der Havelberger Dom ist bisher nicht dafür bekannt, ein besonders bedeutender Backsteinbau zu sein. Durch die Analyse der angewendeten Bautechnologie gelingt dem Referenten in Verbindung mit am Dom gewonnenen Dendrodaten die jährgenaue Datierung von verbauten Backsteinen, wodurch sich der Beginn der Backsteinverwendung in der Region erstmals verlässlich festlegen lässt.

Zu allen oder zu einzelnen ausgewählten Vorträgen und zur Exkursion ist jedermann herzlich willkommen. Unter www.ndrom.de kann das Programm heruntergeladen und die Anmeldung zum Romaniktag abgesandt werden.



Kirche St. Georg in Arneburg vom Burgberg aus gesehen. (Foto: Verfasser)